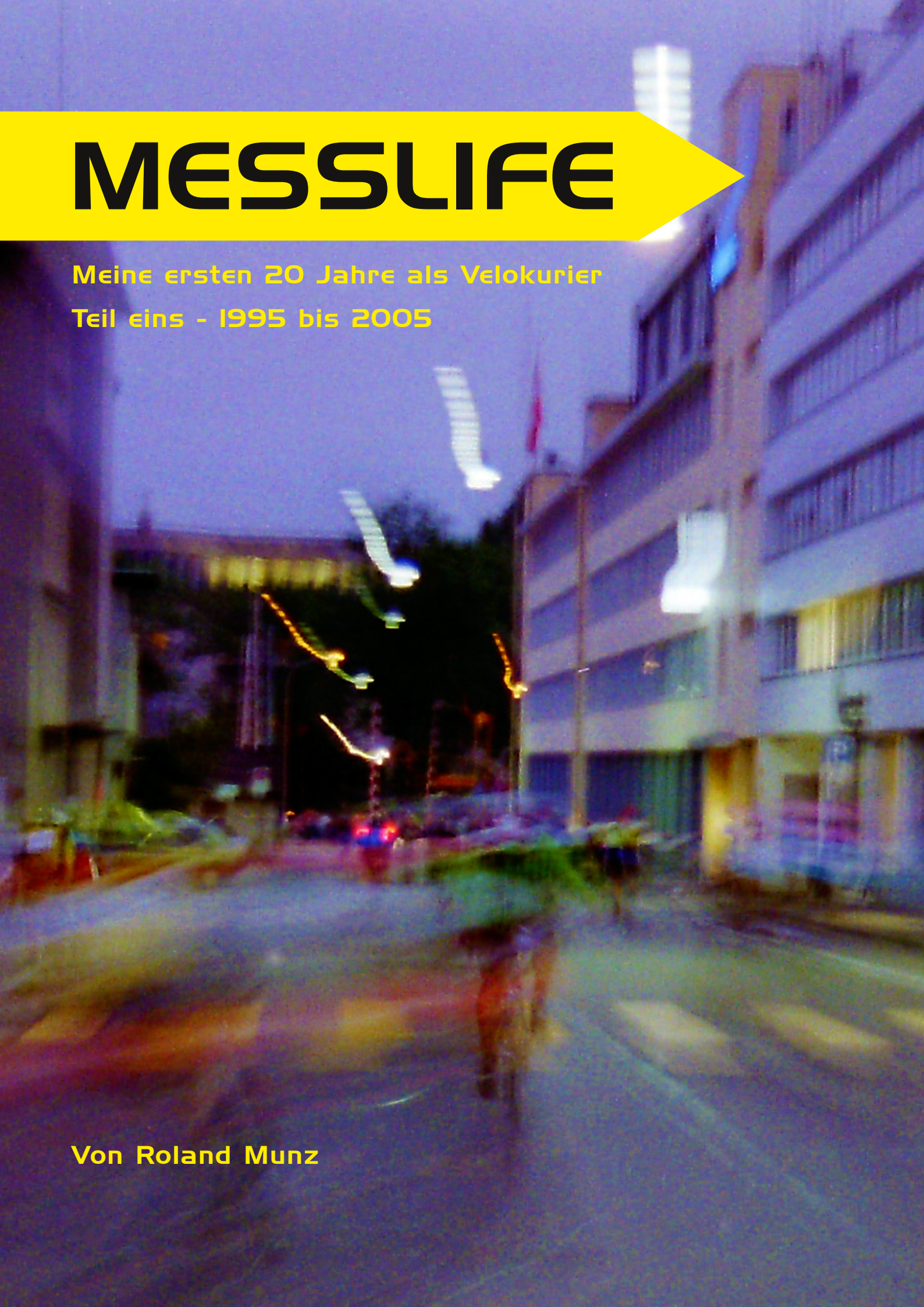
MESSLIFE

Meine ersten 20 Jahre als Velokurier

Teil eins - 1995 bis 2005



Von Roland Munz

TREK
LOBLITZ

Kein Vorwort

Da setzt Du Dich auf Dein Fahrrad um während der Semersterferien etwas dazu zu verdienen, schon sind zwei Jahrzehnte vorbei. Weil sich Einiges ereignet hat in dieser Zeit, halte ich mit vorliegendem E-Book Rückschau. Es gibt ein paar Episoden zu lesen und andere eher informative Abschnitte, auch aus dem lokalen Geschehen. Illustriert durch Bilder aus meiner persönlichen Kuriergeschichte.

Statt vieler einleitender Zeilen – wer liest schon Vorworte – möchte ich hier all jenen herzlich danken, welche mich während dieser Zeit begleitet haben. Besonders zu erwähnen sind Markus unser Geschäftsführer bei meinem Einstieg, Häne mein Einfahrer, meine Eltern die bis heute stolz sind einen Veloblitzkurier in der Familie zu haben, Schwester Heidi die ebenfalls ein Jahr mit mir „kurierte“, Pat, Tina, Marcel, Mike, Micky, Michèle, Claude und Karin mit denen ich die turbulenten Jahre ab 2002 bewältigen durfte, Felix für den Züri-Humpen, und den Professoren an der Uni Fribourg für die unvergesslichen mündlichen Prüfungen welche fast nur vom Velokurierfahren handelten. Nicht zuletzt gebührt riesigen Dank und Hochachtung all meinen lieben Kolleginnen und Kollegen die Tag für Tag ihr Bestes geben.

Viel Spass wünscht Euch,
Roli413

Dieses Ding kann als PDF bezogen werden unter
www.rolandmunz.ch/messlife20.pdf. (ca 80 MB)

Gestern und Heute

Währenddem ich die vergangenen Jahre Revue passieren lasse und mich frage, was von Interesse sein könnte um darüber zu berichten, fällt mir auf, welch gewaltigen Wandel unser Veloblitz hinter sich hat. Im Rahmen einer Rückschau soll der Fokus auf der Vergangenheit liegen. Es mag wohl Leute geben, welche einzelne Details anders in Erinnerung haben. Das Meiste wurde bisher nie schriftlich festgehalten so dass die Zeit ihren Beitrag zur Verklärung geleistet haben dürfte. Und gerne gestehe ich meine Vorliebe auch mal etwas leicht überspitzt darzustellen. Unbestreitbar bleibt, dass unsere Genossenschaft 2015 nur wenig gemein hat mit jener Unternehmung bei welcher ich am 17. Juli 1995 meine Arbeit als Velokurier aufnahm.

Bei allen Erzählungen dieser Jubiläumsschrift ersuche ich die Leserschaft, nie zu vergessen, dass die geschilderten Episoden meist darum ihren Reiz haben, weil heute alles so ganz anders ist. Nun - vielleicht nicht wirklich alles, aber sicher das Grundlegende. Wer weiss, was ich meine. Wer es nicht weiss: Finde die Unterschiede!

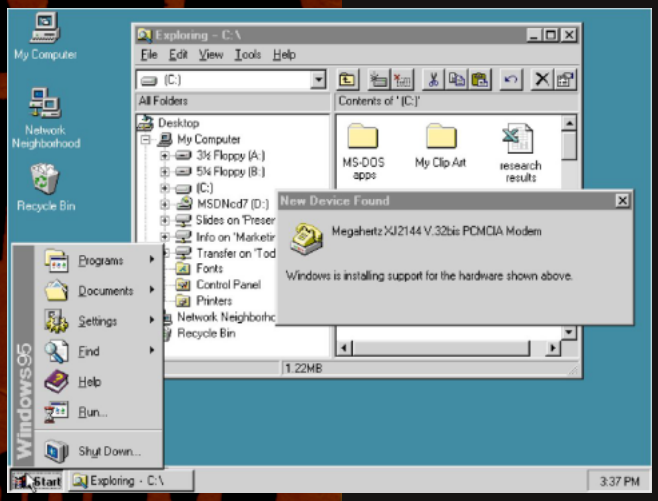
Als Folge einer Krise sahen wir uns gezwungen über zu gehen vom spassigen Management-By-Chaos zu vorausschauendem ökonomischen Handeln. Wurde einem im Büro bei der Frage nach dem Stand der Flüssigen Mittel 2000 der Weg zum Wasserhahn gewiesen, gehörte die laufende Kontrolle wirtschaftlicher Kennzahlen fünf Jahre später zum Tagesgeschäft. War es im letzten Jahrhundert fast die einzige vom Verwaltungsrat wahrgenommene Aufgabe für ausreichend Bier und feste Nahrung an der GV zu sorgen, so übt die Verwaltung seit Beginn dieses Millenniums eine strategische Funktion aktiv aus. Einen wesentlichen Teil zu diesem Übergang durfte ich als VR-Präsident 2002 bis 2007 beitragen. Nicht ohne Stolz blicke ich darauf zurück, wie wir im Team und zusammen mit der ganzen Belegschaft den Turnaround geschafft, den Veloblitz fit für das Bestehen in nicht mehr nur rosigen Zeiten getrimmt haben.

Sicher denken viele von uns "alten Hasen" ab und zu mit etwas Wehmut an die wilden Anfänge zurück. Die Erinnerung an die allerersten Jahre fehlt mir leider. Nicht weil die Zeiten allzu wild gewesen wären, sondern aus dem einfachen Grund dass ich erst im Jahre 6 des Veloblitz zu selbigem gestossen bin. Ob all dieses Schwelgens in Erinnerungen sind wir froh, unseren geliebten Betrieb organisatorisch wie wirtschaftlich gut aufgestellt in Händen eines fachlich kompetenten Teams zu wissen. Die Genossenschaft Veloblitz ist den Kinderschuhen entwachsen und eine dynamische Unternehmung mit nach wie vor ausgeprägten sozialen Werten. Und das ist sehr schön.

Velobitz
01 272 72 72
Velobitz

1995

Veloblitz-Broschüre



Mit Windows95 soll alles besser werden.

Die offene Drogenszene am Letten wird geräumt.

Ich gründe die Jugend-Partei Das Forum und kandidiere erstmals für den Kantonsrat.

Velotour durch Irland

Reingeraten

In den Semesterferien Geld verdienen, viel Sport treiben und die Sonne geniessen. Drei Wünsche auf ein mal. Diese unter einen Hut zu bringen war mein Antrieb, im Juli 1995 eine Stelle als Fahrradkurier in Zürich zu suchen. Nun durfte ich beim Veloblitz vorsprechen.

Veloblitz? Kenne ich eigentlich nicht. Doch macht es sich bestimmt nicht schlecht, beim Vorstellungsgespräch berichten zu können, warum gerade ich ausgerechnet bei dieser Kurierfirma arbeiten muss. Aus dem Zürcher Stadtbild sind mir Velokuriere durchaus bekannt, auch wenn die Branche noch sehr jung ist. 1988 sollen die Ersten in der Schweiz ihre Kilometer abgestrampelt haben. Natürlich hatte ich damals hiervon keine Ahnung. Vorbringen konnte ich, dass mir der Veloblitz darum besonders sympathisch ist, weil er als Genossenschaft organisiert sei. Die Rechtsform stand im Telefonbuch.

Fein. Die erste Hürde war geschafft. „Gute Velofahrer können wir immer gebrauchen. In der Stadt aufgewachsene sowieso; die kennen sich aus. Kannst Du übermorgen Donnerstag zur Probeschicht erscheinen?“ fragte der Geschäftsführer. Konnte ich nicht. Aber am Dienstag darauf war es so weit. Zum überbrücken der Zeit erhielt ich den fünf Seiten umfassenden Jobbeschrieb.

Pünktlich stand ich in schwarzem T-Shirt mit meinem Rennrad in der Zentrale, wo mir zuerst die Lokalität gezeigt wurde. Hier ist die Toilette, da nimmt der Telefonist Aufträge entgegen, dort sitzt die Disponentin um die Fahrten den Kurieren weiterzugeben, diesen Kühlschrank nicht öffnen und in jenem kannst Du Ess- und Trinkwaren lagern. Diesen Kühlschrank nicht öffnen? Nun – Du darfst schon, ist aber nicht angenehm; da wurde lang nicht geputzt so dass er zugeschimmelt ist – darum steht ja ein Neuer daneben. Logisch.
Auf geht's! Während der ersten Aufträge weiht mich Mathias in die Tücken des Jobs ein. Er sei ein sehr erfahrener Kurier. Über 18 Monate arbeite der Physiker schon beim Veloblitz. Darum dürfe er jetzt den Neuen zeigen wie's läuft.

Nach zwei Stunden gemeinsamer Fahrt verliess mich Mathias. Jetzt war es an mir zu beweisen, dass ich den Umgang mit dem Funkgerät ebenso begriffen habe wie die korrekte Auftragsabwicklung. Vor allem die Verständigung am Funk war echt gewöhnungsbedürftig. Beim Feierabendbier in der Zentrale erfahre ich schliesslich, das schaue gut aus mit mir. Nun dürfe ich während fünf Schichten meine Fähigkeiten zeigen und dann würde an der Belegschaftssitzung über meine Anstellung entschieden. Solch eine Sitzung sei jeden Dienstag und ich könne gerne heute Abend zuschauen.
Es gebe auch Bier.

Dienstag am Abend

Im vorigen Jahrhundert pflegte der Veloblitz ein sehr eigenes System der Unternehmensleitung. Jeweils am Dienstagabend versammelte sich die Belegschaft zur Lagebesprechung. Der aus unseren Reihen auf ein Jahr gewählte Geschäftsführer präsentierte aktuelle unternehmerische Fragen zum Entscheid; die Aufnahme neuer Mitarbeitenden war beispielsweise regelmässig Traktandum. Basisdemokratisch bestimmte die Belegschaft über die Unternehmung.

In den prosperierenden Jahren des jungen Unternehmens machte diese Art der Betriebsführung viel Freude. Als interessiertes Mitglied der Genossenschaft lernte man den Betrieb rasch in aller Tiefe kennen und konnte sich sofort einbringen. Sicher trug nicht zuletzt einer der frühen Beschlüsse zur guten Stimmung bei, welcher zum Inhalt hatte, das während der Belegschaftssitzungen konsumierte Bier sei durch den Betrieb zu decken. Allerdings zeigte just diese Festlegung den Effekt, dass die Dienstagssitzungen mit fortschreitender Uhrzeit reduziert geordnete Bahnen einschlugen.

Trotz Freibier war stets nur ein überschaubares Teil der Belegschaft anwesend. Die tags darauf ausgehängten Protokolle studierten aber alle mit grossem Eifer. Und natürlich waren nie ausnahmslos alle mit jedem Entscheid glücklich. So kam es, dass Ergebnisse der letzten Sitzung von den Unzufriedenen am darauf folgenden Dienstag erneut zur Sprache gebracht und nicht selten kassiert wurden. Dies konnte so lange weitergehen, bis mehrmals in Folge ein gleicher Beschluss erging. Oder bis sich eine Frage im Laufe der Zeit von selbst erledigte.

Nicht alle Erlasse waren von gleicher Tragweite. Unvergessen bleibt die Wischmob-Vorlage. Hans (Name geändert) beantragte die Anschaffung von Utensilien um den Boden einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Das löste weitgehend Kopfschütteln aus. Dieser Antrag hatte nicht den Hauch einer Chance. Hartnäckig wie er sein konnte – Velokuriere haben einen ganz schön starken Willen – brachte der Unterlegene das Anliegen am folgenden Dienstag erneut vor. Und ein drittes mal. Schliesslich, ob beim vierten oder fünften Anlauf ist mir nicht mehr geläufig, genehmigten wir die Anschaffung von Eimer, Wischmob, Lappen und Reinigungsmitteln. Nicht weil wir uns überzeugen liessen, vielmehr um uns nicht Woche für Woche mit diesem Thema konfrontiert zu wissen.

Wenige Tage später entdeckten wir, dass unsere Zentrale statt des gewohnten schwarzen einen hellgrauen Boden hatte. Wer hätte das gedacht.

Himmelsboten
VELOBLITZ
272546

NRJ
ENERGY
HAMBURG
UKW
97.1
BedBull · European
UBERSEERING
Cycle Messenger Championships
Hamburg 1996
PFINGSTEN
25.-27. MAI
CITY NORD
HAMBURGER
MORGEN
POST

218
CYCLEMESSENGER
WORLD CHAMPIONSHIPS
1996 SAN FRANCISCO

1996

Ende der Bierbrauerei Hürlimann auf dem gleichnamigen Areal.

1996 erfolgte die Umstellung auf den elektronischen Börsenhandel. Der im Vorjahr eröffnete Börsen-Monumentalbau wurde zu grossen Teilen obsolet.

An den 4. Cycle Messenger World Championships (CMWC) in San Francisco und an der allerersten EM (European Cycle Messenger Championships, ECMC) in Hamburg schaffe ich es in die Finalläufe. Einige Freundschaften mit Leuten aus verschiedenen Kontinenten nahmen da ihren Anfang.

Heicho

Bis ins Jahr 2000 befand sich die Zentrale des Veloblitz' an der Geroldstrasse 5. Hier neben den Bahngeleisen, zwischen den noch nicht auf schick getrimmten Viaduktbögen und der Zahnradfabrik Maag, wo mit dem Produktionsabbau seit 1994 Platz für Jungunternehmen entstand, pulsierte das Leben. Niemand wusste, was die Zukunft für dieses Stück Stadtlandschaft bringen könnte, weshalb über allem ein Hauch von Improvisation lag. Und viel Kreativität.

Olfaktorisch unterstützt durch das Aroma aus der Fischhandlung, die heute noch dort ist, operiert der Veloblitz vom Obergeschoss des langgezogenen Industriebaus aus. Und weil es an lärmempfindlilcher Nachbarschaft fehlte, siedelten rundherum Clubs und Barbetriebe. Nur an Möglichkeiten warme Mahlzeiten einzunehmen mangelte es. Abhilfe schuf ein kleiner Raum mit Fensterfront am Gleisfeld, wo unsere Küche entstand. Diese mutierte Abends zur Betriebs-Bar. Somit hatten wir alles, was man zum Leben braucht. Kein Wunder, verliessen wir diesen Ort immer seltener. Es kam vor, dass ich mehrere Tage am Stück hier lebte: Eine Doppelschicht fand ihren Abschluss beim Abrechnen in der Sofa-Ecke, danach etwas Tisch-kickern oder an unseren Fahrrädern schrauben. Anschliessend wechselte man erst in die eigene kleine Bar, später weiter in das Unter-geschoss. Drei Etagen tiefer fand man des Nachts Unterhaltung in der Katakombe, dem Club welcher bald unter dem Namen UG und heute als Hive bekannt wurde. Bis in die frühen Morgenstunden amüsierten wir uns, ehe die Treppenstufen zu erklimmen waren um auf den Veloblitzsofas ein paar Stunden Schlaf zu finden. Was für ein Leben!

In der Disposition des Veloblitz am Platz des Telefonisten. Es gab im Betrieb auch einen Computer, in welchen zum Monatsende alle erledigten Aufträge eingetippt wurden.

Trotz weniger gediegener Ausstattung als heute an der Hardstrasse 81 fühlten wir uns hier puddelwohl. Nicht verwunderlich, dass im Funkverkehr "Hei cho" der übliche Ausdruck war für die Rückkehr in die Zentrale.

1997

Nach wenigen Wochen beim Veloblitz liess ich 1995 das angefangene Jus-Studium bleiben. In meinen Jahren als Vollzeit-Blitz trieb mich die Neugier zu verschiedenen Aufgaben im Betrieb. Für Telefon- und Dispositionseinsätze konnte ich mich jedoch trotz Versuchen nicht erwärmen. Zu gross mein Drang auf die Strasse! Zusammen mit Disponentin Gabi und zwei anderen Fahrern dehnten wir die Veloblitzzeiten auf Samstags aus.
Leider konnten wir Sonntags keine Dienste anbieten. Was läge da näher, als diesen freien Tag mit Radsport und Triathlon auszufüllen! Schnell stellte sich heraus, dass es mir an Spurtschnelligkeit fehlte. Nicht aber an Ausdauer. Die Liebe zu Langdistanz-Wettbewerben blühte auf. 1997 und 1999 gelang es mir, die letzten Austragungen des legendären Trans-Swiss-Triathlons zu absolvieren (4 Km. Schwimmen, 225 Km. Radfahren, 52 Km. Laufen) und dazwischen, 1998, den siebten Rang beim Radrennen Paris-Bern nonstop zu erstrampeln.

Kundschaft in den 90ern

Während meiner ersten Kurierschicht führte mich die Disponentin bei gefühlten drei Vierteln aller Aufträge zu Betrieben welche mit der Erstellung von Drucksachen zu tun hatten. Zunächst hiess es bei einem Grafiker etwas abzuholen um es in die Setzerei zu bringen. Dann wollte eine Werbeagentur aktuelle Kataloge einer Modelagentur. Noch immer damit beschäftigt, war unterwegs ein Fotograf zu treffen welcher den Fotofilm in das Labor einer grossen Tageszeitung sandte. Gab es ausnahmsweise nichts zu tun, lohnte es sich stets bei Keystone Hallo zu sagen. Fast sicher war von da innerhalb der nächsten 15 Minuten ein Bild zu spedieren. Zudem standen dort für Veloblitze immer Getränke und Kekse bereit. Auch lecker! Überhaupt verwöhnte uns manche Stammkundschaft. Vor allem Franziska: Die Inhaberin eines Fotoateliers liess im Eingangsbereich ihres Hauses einen Kühlschrank installieren eigens um uns mit Erfrischungen zur Selbstbedienung zu versorgen. (Du bist super!)

Wie im Jahre 2015 nicht anders, bezahlte die Stammkundschaft in der Regel per Monatsrechnung, Spontankundschaft oft bar. Als Besonderheit bot Veloblitz Abokarten an. Alle Fahrer_innen führten solche Karten mit sich, welche sie der Kundschaft zum Preis von hundert Franken verkauften. Dafür kam die Abokundschaft in den Genuss von Fahrten über 105 Franken je Abo.

Ende der Toni-Molkerei 1999

Veloblitz wird 10. Das Fest wurde gross und teuer.

Industrie und Brachland beim Schiffbau.

Michael Tobler aus Bern gewann an der Fahrradkurier-Weltmeisterschaft in Zürich den Hochsprung: Er schaffte 95 Zentimeter.

FOTOS DOMINIK BAUMANN

Mit Birne und Beinen ans Ziel

ZÜRICH – Die Velo-Kuriere flitzen täglich durch die Städte. An ihrer 7. Fahrradkurier-Weltmeisterschaft in Zürich nahm einer das mit dem «Flitzen» aber allzu wörtlich: Erling Jensen aus Oslo spulte am Sonntag die Rennstrecke mit blankem Hintern ab.

Der norwegische Nacktradler fand nichts dabei. Er behauptete, er habe auf seine Velohose nur verzichtet, weil es in der Schweiz gestern so heiss war.

Das Geschäft mit den Velokurieren boomt. In der Schweiz mischen 15 Unternehmen mit – vom Einmann-Betrieb bis zur Firma mit 70 Teilzeitangestellten. Branchenleader ist «Veloblitz» mit einem Jahresumsatz von 1,2 Millionen Franken. «Veloblitz» war auch für die Organisation der 7. Fahrradkurier-WM mit **800 Teilnehmern aus aller Welt** verantwortlich.

Im Hauptteil des Wettbewerbs **mussten die Kuriere 15 fiktive Kunden bedienen – innert kürzester Zeit.** Mit eingeplant waren Treppen und Hindernisse, die die Profis zu Fuss überwinden mussten.

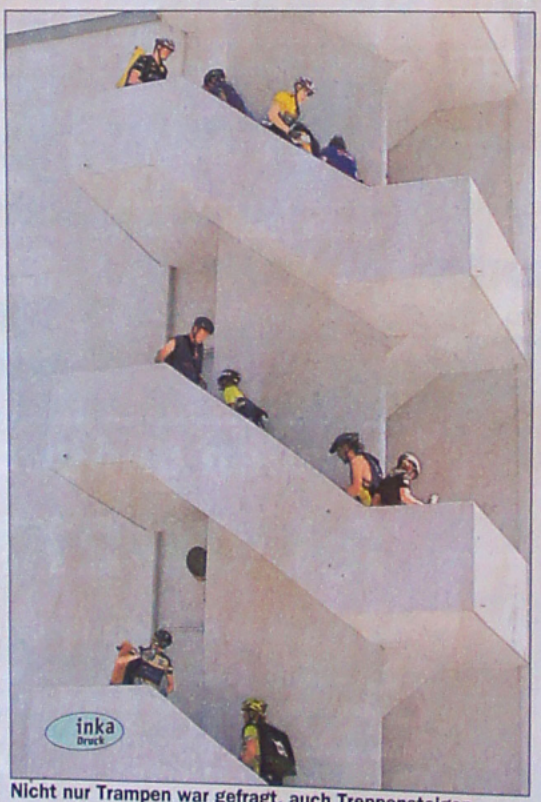
Margo Bergheer (36) von den «Zafis Teufeln» aus Göttingen (D): «**Die WM war sehr berufsnahe. Nur wer clever fährt, kommt erfolgreich ans Ziel. Erst Birne, dann Beine,** darauf kam's an.»

Aber ein Platter machte ihre Chancen zunichte. Und für Silvio Mari (28) aus Rotterdam waren die Zürcher Berge einfach zu steil. Vom Heimvorteil profitierte vor allem Christin Schenk (27): Zusammen mit ihrer Schwester Karin (30) schaffte sie den Einzug in den Frauenfinal. Und dort war sie nochmals schneller als die Konkurrenz – **Christin holte sich den Titel der Weltmeisterin.**

Die Bewegung ist der Ansporn, der sie und ihre Schwester am Kurier-Job lockt. Christin studiert aber noch und arbeitet nur gelegentlich als Kurierin.

Unter den Männern gelang es einem strammen Wikinger, die Konkurrenz in Grund und Boden zu fahren: **Fryday Rasmus aus Dänemark wurde Weltmeister.**

WERNER BUCHER



Nicht nur Trampen war gefragt, auch Treppensteigen.

Weltmeisterin Christin Schenk (r.) mit Schwester Karin (l.).

Margo Bergheer aus Deutschland.

Erling Jensen fährt ohne Hose.

Silvio Mari: Die Luft ist raus.

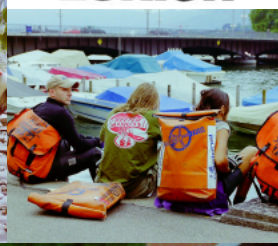
Weltmeisterschaften der Fahrradkuriere

CMWC 99 ZÜRICH

Höhepunkt im Jahr eines jeden Mitgliedes der Kuriergemeinde sind die Cycle Messenger World Championships, kurz CMWC. Seit deren Erstaustragung in Berlin 1993 gehen diese jedes Jahr über die Bühnen eines anderen Ortes. Die Zuschauendenmasse der ersten CMWC würden nicht zu überbieten sein. Rund 100'000 Menschen säumten da die Strassen um das Brandenburger Tor. So viele Schaulustige hätte 1999 das Zürcher Renngelände in der Binz kaum zu fassen vermocht. Unsere Spiele wollten andersweitig Massstäbe setzen: Nach rund zwei Jahren der Vorbereitung war es des Organisationsteam's Ehrgeiz, die für die Teilnehmenden besten CMWC auszurichten. Und der Teilnehmenden kamen viele: Über 700 Startnummern durften ausgegeben werden - ein nach wie vor unerreichtes Feld!

Wer selber als Messenger tätig ist, dürfte die Disziplinen einer CMWC kennen. Auf wen dies (noch) nicht zutrifft, für diese Leute verweise ich auf die zahlreichen Quellen im Internet. Zum Beispiel auf:
https://en.wikipedia.org/wiki/Cycle_Messenger_World_Championships
https://de.wikipedia.org/wiki/Fahrradkurier#Meisterschaften

CMWC 99
ZÜRICH



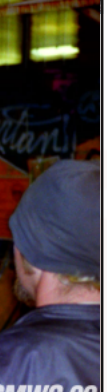
Veloblitz macht süchtig. Ich bin lebender Beweis dafür. Nur Veloblitzen wurde mir gegen Ende der 1990er trotz übernommener Zusatzaufgaben etwas einseitig. Meine Interessen trieben mich zum Studium der Kommunikation an der Uni Fribourg. Im Pendelverkehr aus Zürich und unter Berücksichtigung meiner Kurierschichten!

Nun stellte sich wegen der zu organisierenden Kurier WM ein Problem: Die Zeit. So galt es im Dekanat vorzusprechen mit dem Anliegen, im Sommer 1999 drei Monate beurlaubt zu werden.

Warum? Weil mir die globale Medienbetreuung der Weltmeisterschaften der Fahrradkuriere obliegen würde. Diese Antwort begeisterte meinen Professor. Nicht nur befreite er mich für die beantragte Zeit vom Besuch universitärer Veranstaltungen, man stellte mir kleinem Studenten für die Zeit um den Grossanlass eine Assistentin zur Seite und anerkannte meine Arbeiten im CMWC-OK als Praktikum.

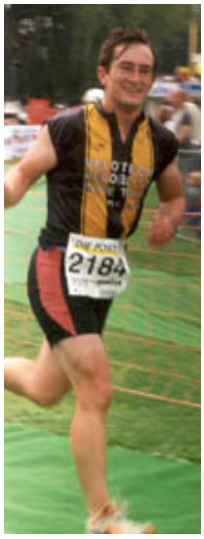
Derart gestärkten Rückens stürzte ich mich in die WM-Arbeit. Mit schönem Erfolg: Alleine die Berichte inländischer Printmedien füllen einen ganzen Bundesordner. Für Medien rund um den Globus vermittelte ich lokale Teilnehmende für Interviews oder gab selber Auskunft. Radio Anchorage, Tokyo Bike Magazine, sogar der deutsche Playboy berichtete.

Nie wieder kletterte meine Telefonrechnung in damalige Höhen.



Das Jahr 2000

Die Velokurier-WM hat Spuren hinterlassen. Es rückte den Zürcher Kurierfirmen ins Bewusstsein, dass man durchaus einen Einfluss darauf haben kann, ob und wie über uns Fahrradkuriere berichtet wird. Und dass gute Berichte nützlich sind. Aus diesem Grund rief der Veloblitz das Ressort der Medienbetreuung ins Leben, eine Aufgabe welche ich als CMWC99-Mediensprecher gerne übernahm. Nur blieb immer weniger Zeit für mein Studium. Ohne weitere Verzögerungen nahm ich meine Diplomarbeit in Angriff. Diese Planung machte ich jedoch ohne Berücksichtigung der Zürcher Politik: An der ersten Sitzung des Jahres 2000 rückte ich in das Kantonsparlament nach. Mit grosser Freude, obgleich ein bis zwei Jahre früher als von mir gedacht. Fortan nahm Ratsarbeit die Montage in Beschlag. Und die Dienstage ebenfalls, weil es mir zugestanden wurde in der dienstags tagenden Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt Einsitz zu nehmen. Hier behandelten wir als eines meiner ersten Geschäfte die Einhausung der Autobahn durch Schwamendingen. Getrieben von der oppositionslos geteilten Überzeugung, dass hier dringender Handlungsbedarf bestehe, erarbeitete die Komission eine sehr gute Lösung mit begehbarer bepflanzter Oberfläche und begrünten Böschungen. Alle waren glücklich, im Rat zeigte sich seltene Einstimmigkeit und niemand ergriff das Referendum. In wenigen Jahren sollte die Einhausung stehen. Dachten wir damals. Doch dann übernahm der Bund und Schwamendingen wartet noch heute. Meiner Kommission jedoch ging die Arbeit nicht aus, lagen uns schon die nächsten Grossvorhaben vor: Die Planung der Glattalbahn und ein zweiter Durchgangsbahnhof unter dem HB.



Zügig kam meine Diplomarbeit über die Internetangebote der Kantonsverwaltugnen in der Schweiz voran, so dass ich selbige um den Jahreswechsel 2001/2002 einreichen konnte. Wegen der neu übernommenen Parlamentsarbeit, auf Grund meiner verschiedenen Verpflichtungen im Veloblitz, und weil ich zusammen mit einem Geschäftspartner begann Internetauftritte für Unternehmungen zu konzipieren, blieb ab dem Jahr 2000 wenig Zeit für sportliche Ambitionen. Statt Triathlon stand fortan Duathlon über mittlere Distanzen im Vordergrund. Da konnte ich ganz gut mithalten. Nicht vorne, aber immer konstant "bei den Leuten". Und schwimmen war ohnehin nie eine besonders geliebte Disziplin. Zu nass halt.

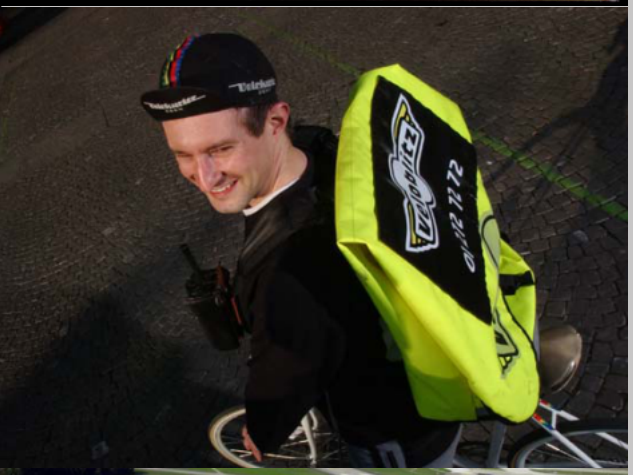
Mit einem neuen Logo und dem Umzug von der Geroldstrasse an die Hardstrasse 81 machten wir uns bereit für das neue Jahrtausend. Die bisherige Zentrale drohte zu klein zu werden, waren wir uns jedes Jahr stattliches Wachstum gewohnt. Dass damit einmal Schluss sein könnte, realisierten wir nicht, obwohl bei der WM'99 US-Kuriere von der Ablösung grosser Teile ihres Geschäftes durch breitbandiges Internet erzählten. Was das wohl ist? Und ob so etwas auch hier möglich wäre?

Mit dem ersten Meistertitel seit 1961 machte der ZSC 2000 wahr, wovon wir lange kaum zu träumen wagten.

Zur EM in Freiburg (D) konnte man gut per Velo anreisen. Eine weitere Besonderheit bot dieser Anlass: Die Track-Stand-Wettbewerbe fanden witterungsgeschützt in dafür geleerten Ausstellungsräumen eines Mercedes-Händlers statt. Dieser beschwerte sich später wegen der Reifenspuren auf dem weissen Boden.

Kurierdienste
Veloblitz
Tarife
044 272 72 72

Gutz, Grounding Groupride 2001



Weltmeisterschaften in Budapest und Europa-Titelkämpfe in Rotterdam machten Spass. Dazu jeweils die Vor-Events wie der Groupride von Amsterdam nach Rotterdam! Nur wurde uns bewusst, dass nicht überall ungetrübt Freude herrschte. Namentlich in den USA erfuhren die goldenen Zeiten einen Dämpfer. Dort lag die Wirtschaft am Boden. Firmen schlossen, Aufträge für Kurierdienste fielen weg. Reisen wurde noch mehr zu einem Luxus als es für viele in Ländern mit extrem tiefen Löhnen schon zuvor war. Darum brachen an internationalen Events die Teilnehmendenzahlen ein. Trotzdem sollten sich alle Mitglieder der weltweiten Kuriergemeinde sportlich messen können! So entstand die Idee des Global Gutz Alleycat. Ein paar Zürcher Kuriere riefen diesen Wettbewerb ins Leben, gründeten ein OK dem ich ebenfalls angehörte, und legten die Regeln fest: Ein identisches Rennen zur exakt gleichen Zeit überall auf der Welt gestartet. In der Zentrale sammelten wir alle Zeiten der Zieleinläufe um eine weltumspannende Rangliste zu erstellen. Soweit die Theorie. Und es funktionierte!

In der Politik durfte ich nach der Mitarbeit an den Vorlagen zu Glattalbahn und Durchgangsbahnhof Einsitz nehmen in den Spezialkommissionen zur Neuordnung der EKZ und zur ZKB. Plötzlich und sehr heftig beschäftigte das Grounding der Swissair. Buchstäblich über Nacht musste der Kanton mithelfen, Startkapital für eine neue Fluggesellschaft, die Swiss, zu stellen. Verhindert wurde damit hauptsächlich, dass das Ende der Swissair auf einen Schlag zehntausende von Arbeitsplätzen bei Zulieferern mit ins Verderben riss.

In der Krise

Das Jahr 2002 begann, wie das Vorige sein Ende fand: Mit der Rettung eines wichtigen Unternehmens. Im Unterschied zur Swissair gelang beim Veloblitz das Durchstartmanöver. Zugegeben, die Ausgangslage war einfacher, drückte uns keine Schuldenlast. Das Problem war ein anderes: Seit Anbeginn bestritt Veloblitz laufende Verbindlichkeiten aus dem gewohnten Wachstum. Plötzlich fehlte das Wachstum. Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 in den USA, nach Platzen der Dot-Com-Blase befand sich die Wirtschaft in der Krise. Mit jeder Ausgabe des Amtsblattes lasen wir vom Konkurs weiterer Veloblitz-Kundschaft. Gleichzeitig verbreiteten sich die Möglichkeiten schneller Internet-Verbindungen. Dokumente per Kurier zu versenden wurde meist überflüssig.
In einem ad hoc sich zusammen gefundenen Sanierungsteam trafen wir uns Tag für Tag zur Krisensitzung. Was ist heute überfällig? Wer redet mit welchem Gläubiger? Wer mit der Bank? Was sind gestern für Kundenzahlungen eingetroffen? Welche Kosten können sofort, welche im zweiten Schritt eine Senkung erfahren? Wie binden wir die Belegschaft ein?

Sowie unsere Genossenschaft aus dem Gröbsten war, packten wir Grundlegendes im Unternehmen an. Der Betrieb brauchte völlig neue Kompetenzregeln und andere Strukturen. Die Dienstagssitzungen wurden ersetzt durch periodische Belegschaftssitzungen, der Belegschaft und der GV verbrieften wir zum Ausgleich zusätzliche übergesetzliche Rechte. Es wurde ein Verwaltungsrat bestellt, der echte Aufsicht ausübt. Die Geschäftsleitung musste von Grund auf neu aufgestellt werden. Aus dem Krisenteam besetzten wir diese Organe neu, worauf ich zum VR-Präsidenten gewählt wurde. Fünf Jahre später durfte ich an der Jahresversammlung wieder einen Rekordgewinn bekannt und mein Amt einem Nachfolger übergeben.

Stichworte
zum Jahr 2002:
Einführung des Euros
als Zahlungsmittel in der EU,
Beitritt der Schweiz zur UNO als
letztes Land ausser dem Vatikan,
Elmar Ledergerber wird
Stadtpräsident
in Zürich

ECMC in Dublin

CMWC in Kopenhagen

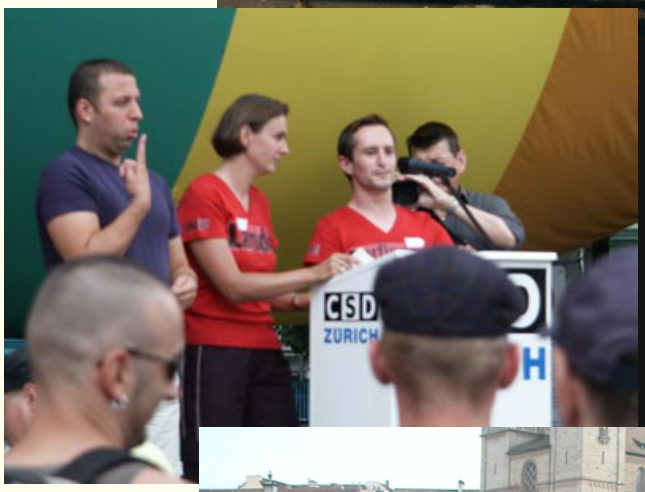
Empfang durch die Präsidentin in Kopenhagen

EM Vor-Event in Glasgow mit Alleycat Aufgabe im Pub

2003

Niemand erwartete, dass mein Sitz im Zürcher Kantonsparlament bei den Wahlen 2003 würde gehalten werden können. Umso ausgelassener die Feier, als das Unmögliche Tatsache wurde. Das mir zuvor schon überreichte Abschiedsgeschenk durfte ich trotzdem behalten.

In Vorbereitung der erwarteten Zeit ohne Parlamentsmandat übernahm ich ein Amt im Organisationsteam der Zurich Pride, damals noch als CSD Zürich auftretend. Nachdem unser Team dem Anlass eine politischere Austrichtung verleihen wollte, damit aber nicht den nötigen Support fand, liessen wir uns im Folgejahr wieder ablösen an der Spitze dieses Anlasses. Die hier erlebte Zeit war jedoch ebenso interessant, wie mir die Ansprache auf dem menschengefüllten Helvetiaplatz Spass bereitete.



Velokuriere kenne ich dank Anlässen wie den jährlichen Weltmeisterschaften von überall auf der Welt. Von überall? Nein, aus Afrika durften wir bislang keinen Messengers begegnen. Diesen Herbst änderte dies endlich. Eine Gruppe junger Frauen aus Zimbabwe machten uns ihre Aufwartung. Unterstützt von Hilfswerken gründeten sie im darnieder liegenden Land einen Velokurierdienst. Was man dabei beachten muss, wollten sie in der Schweiz sehen. Und beim Sponsor BMC robuste Bikes abholen. Gerne bot ich ihnen Gastrecht in meinem Zuhause und begleitete sie zusammen mit Mountainbike Weltmeister Thomas Frischknecht zu Treffen bei Behörden.

Am letzten Tag des Jahres begrüssten wir meinen Patensohn Marlon auf dieser Welt!

Einfach hin & her

Der Auftrag war simpel. Bei einer Kundin einen Koffer behändigen, damit zu einer von der Absenderin noch zu bezeichnenden Adresse in der Innenstadt fahren, und schliesslich zur Auftraggeberin zurück radeln. Möglicherweise müsse ich dazwischen etwas warten, doch dürfe ich grosszügig Wartezeit verrechnen. Gerne.
Die Abholung verlief programmgemäss. Unaufgefordert teilte die Dame mit, welches Juweliergeschäft für sie zu besuchen sei. Gut fand ihr Koffer Platz im Veloblitzrucksack, so dass die Abfahrt vom Zürichberg an die Bahnhofstrasse für den schweisstreibenden Aufstieg entschädigte. Offenbar wartete man bereits auf mich, da die Türe des Ladenlokals sofort auf- und hinter mir umgehend zugeschlossen wurde. "Bringen Sie Ihre Fracht bitte ins Hinterzimmer", so der Wunsch des Juweliers. Keine ungewöhnliche Bitte, liegt doch unser Service genau darin, von Tisch zu Tisch zu liefern. Aus eher schlechteren Hollywoodstreifen kannte ich bislang, was meine Augen erblickten als der Geschäftsführer den präsentierten Koffer öffnete: Säuberlich gestapelte Geldscheine. Satt ausgefüllt.
Was ich hier an Bargeld quer durch Zürich spedierte, erfuhr ich nie. Den Empfängern schien die Menge allerdings genau zu passen, machten sie sich doch nicht die Mühe, diese sofort zu zählen. Es war unzweifelhaft eine für meine Verhältnisse absurde Summe, an deren Stelle nun Schmuckkästchen den Platz im Koffer einnahmen. Wenige Minuten darauf stand ich wieder auf der Strasse. Ob es nur an der Steigung lag, dass mir die Rückfahrt weniger unbeschwert schien?

Sean allein unterwegs

Mit grossem Eifer bedruckten wir für die Europameisterschaften 2003 unsere pinken Team-Hosen und freuten uns auf die Teilnahme an den Rennen.
Es sollte anders kommen.
Bald nach Ankunft in London stellte sich heraus, dass mein geliebtes schneeweisses Fixie Sean verschollen war. Nachfragen. Keine Auskunft. Suchmeldung aufgeben. Erfolglos. Stunden später verliessen wir den Flughafen. Ohne Sean. So wollte der Ärger erst mal mit einem feinen englischen Bier heruntergespühlt werden. Das erstbeste Geschäft aufgesucht, zum nächsten Sixpack gegrifften, bezahlt, geöffnet, angesetzt, ausgespuckt. Was auch immer ich hier erstand, Bier war es nicht. Also zurück zur Ladenkasse, den Irrtum geschildert und auf grosses Verständnis gestossen. Trotz geöffneter Flasche konnte der Fehlkauf gegen ein frisches Sechserpack gekühltes Dunkles getauscht werden.
Während der ersten ECMC-Partynacht sprach sich meine Notlage herum. Das Wochenende rettete mir eine Londoner Kurierin, die mir eines ihrer Bikes auf das Renngelände brachte. Trotzdem blieb Sean schmerzlich vermisst.
Nach Rückkehr zu Hause meldete ich mich erneut bei der Fluggesellschaft. Keine mündlichen Auskünfte. Also per E-Mail. Keine Reaktion. Also per Brief. Keine Reaktion. Also per Einschreiben. Keine Reaktion. Es blieb festzustellen, dass Easy Jet sich schlicht weigerte, sich mit Anliegen der Kundschaft auseinander zu setzen. Da ein Dialog unmöglich schien, setzte ich nach drei Monaten den Entwurf einer Klageschrift auf um meinen Verlust vor Gericht einzufordern. Tags darauf wollte ich die Eingabe fertig stellen, erst rief jedoch eine Kurierschicht nach mir. Das Wetter war gut, die Aufträge sprudelten. Um Schichthälfte teilte mir der Disponent über Funk mit, es sei eben ein grosses Paket geliefert worden. Die Beschreibung passte auf meine Fahrradbox. Konnte das wahr sein? Unbeachtet des Tagesgeschäftes raste ich zur Zentrale. Sean war wieder da! Auf seiner Box klebten etliche Sticker, er schien in Singapur gewesen zu sein. Ganz alleine auf Weltreise, der Kleine. Was er wohl alles erlebt hat? Seine Rückkehr feierten wir im Veloblitz ausgiebig, nachdem ich sämtlichen Sekt im Laden an der Ecke aufgekauft hatte.
Von Easy Jet hörte ich nie etwas. Selbstverständlich werde ich mich hüten jemals wieder mit dieser Gesellschaft zu tun zu bekommen.

Nochmals London?

"Blöde Kuriere. Zu Nichts zu gebrauchen! Elende! Inkompetente!" hörten meine Ohren beim Gang durch eine grosse Anwaltskanzlei. Sollte es sich um einen unzufriedenen Veloblitz-Kunden handeln? Dem nach zu gehen war mir Pflicht.
"Nein, nein. Die Velokuriere sind schon in Ordnung", so die Entgegnung als ich fragend das Büro des Schimpfenden betrat, "aber die internationalen Kurierfirmen sind doch alles ..."! Den genauen Wortlaut des Ausgesprochenen möchte ich der Leserschaft ersparen. "Was wäre denn zu spedieren? Für uns ist längst nicht Schluss an der Stadtgrenze."
"Ach - diese Akte muss morgen Samstag um neun Uhr in London zur Unterzeichnung liegen. Aber das geht ja schlecht per Velo. Nur will jetzt nach 15 Uhr niemand mehr die Zustellung garantieren. Das sind doch alles elende ...". So der weitere Wortwechsel. Darauf ich: "Wenn's weiter Nichts ist. Wir schaffen das." Selten sah ich in grössere, erstauntere Augen. Verblüfft versicherte mein Gegenüber, der Preis spiele wirklich keine Rolle, es sei einfach absolut zwingend, die Frist zu wahren. Schon freute ich mich auf ein bezahltes Weekend in London; Flüge dahin gibt es ja ständig - auch mit richtigen Fluggesellschaften...
Leider für mich, zum Glück für den Kunden übernahm ein Veloblitz-Partner noch gleichentags die Spedition bis zu einem Flugplatz in England's Hauptstadt. Und jene dort lebende Kurierkollegin welche mit wenige Wochen zuvor ihr Rad geliehen hatte, besorgte auf meine Anfrage hin gerne die fristgerechte Zustellung. Seither gehört dieser Anwalt zu unserer treuen Kundschaft.

ANLÄSSLICH
DER ERÖFFNUNG DES
METRO-KURIERS:
ALLEYCAT
MESSEPLATZ (VOR MESSETURM)
12.00-30/SAMSTAG 17.4.04
PARTY: AUSTR 110
BASEL
ALLEYCAT
BASEL 2004
ÜBERNACHTUNGEN & FRAGEN: MESSENGEREVENT@YAHOO.DE

STADION SKRA UL. WAWELSKA 5 WARSZAW
ECMC2004
WARSZAWA
EUROPEAN CYCLE
MESSENGER
CHAMPIONSHIPS
MISTRZOSTWA EUROPY KURIERÓW ROWEROWY
30.07 - 1.08
2004

413
NAME: ROLI
TEAM: KAIN GANG ZUERI
CITY: ZURICH
WARSAW CAR KILLERS
ECMC2004
WARSZAWA
EUROPEAN CYCLE MESSENGER CHAMPIONSHIPS

Kurierarbeit in den 00ern

Prägte die grafische Industrie unsere Auftragsbücher in der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts, galt es zu Beginn des 21sten neue Kreise als Kundschaft zu gewinnen. Die Rezessionsjahre nach 2001 fegte zahllose Betriebe der Werbebranche hinweg. Selbst eine grosse, international tätige Agentur schloss von einem Tag auf den anderen ihre beiden Niederlassugnen in Zürich; rund 100 Angestellten verloren alleine hier ihren Job und wir die Verbindungsfahrten dazwischen. Was von der Kommunikationsbranche noch übrig blieb, brauchte fortan wegen moderner Internetinfrastruktur kaum mehr Boten.

Darob stellten sich uns folgende Fragen. Müssen wir unsere Dienstleistungs-palette diversifizieren um krisenresistenter zu werden? Welche Branche können wir überzeugen, künftig nicht ohne Velokuriere auskommen zu wollen? Was bieten wir unseren treuen Mitarbeitenden, damit sie auch in fortgeschrittenem Alter bei uns tätig sein können? Breit angelegte Ideenfindungsprozesse brachten viele Optionen. Vom Betrieb einer Kinder-tagesstätte über den Kauf eines Hauses zur Raumvermietung bis zur Velo-Pannenhilfe sprudelten die Ideen. Letztlich kam uns der Zufall zu Hilfe: Aus der Betreibergesellschaft des Restaurant Lily's erreichte uns das Anliegen, gemeinsam einen Thai-Food-Heimlieferdienst per Fahrrad zu lancieren. Wir sollten logistisches Know How, thermoisolierte Rucksäcke und Kurierpersonal stellen, aus dem Lily's kämen Küchenpersonal, Räume und Startkapital. Mit diesem Einstieg ins Food-Delivery Business wurde aus unseren Reihen zusätzliches Dispositionspersonal gefragt und es entstanden einige Kurierstellen mit fixen Stundenansätzen auch ausserhalb der gewohnten Veloblitzzeiten. Eine ideale Ergänzung für unsere Miarbeitenden! Schon bald erwies sich der Lily's Home Delivery als äusserst erfolgreich.

Zurückhaltenderen Erfolg war der eigenen Velomarke Messenger und dem Veloblitz-Shop beschieden. Angesichts dessen, dass Velokurier*innen grossen Bedarf an Veloteilen haben, machten wir es uns zur Aufgabe, für beste Versorgung damit zu sorgen. Auch zur Kompensation für krisenbedingt gesenkte Löhne sollten unsere Mitarbeitenden entlastet werden beim Einkauf von Fahrrädern und dazu gehörigen Komponenten. Und weil wir immer wieder um Tipps für ein ideales Velo angegangen werden, lancierten wir kurzerhand ein solches. Die Bikes der Marke Messenger verkauften sich durchaus passabel, wegen des eher peripheren Standortes unseres Ladenlokales in Binz-Quartier blieb das Unterfangen insgesamt stets defizitär. Den erhofften Nebeneffekt, im Laden Arbeitsstellen für Kurier-Veteranen zu schaffen, konnten wir so nicht realisieren, weshalb das Projekt nach einigen Jahren eingestellt wurde. An meinem weissen Messenger mit seinen pinken Kabelhüllen habe ich jedoch noch heute sehr viel Freude!

Zur Erinnerung.

Ein Veloblitz für alle Fälle

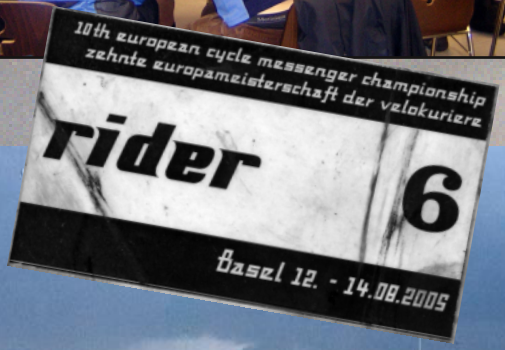
Das eine Erlebnis mit dieser ganz speziellen Kundin gibt es nicht. Jeder Auftrag war ein Erlebnis. Manchmal der ganz besonderen Art. Und Aufträge erteilte diese bettlägerige alte Dame viele. Ständig. Unzählige. Von so hoher Zahl, dass wir nach ihrem altersbedingten Ableben hätten eine Schicht abbauen können.

"Bitte schicken Sie einen Kurier zu mir um das Fenster zu öffnen."
"Ich brauche eine Tasse Tee. Jetzt. Sofort."
"Mein Kaffee wäre bereit im Restaurant im Erdgeschoss. Holen Sie diesen ab und bringen sie ihn mir in die siebte Etage."
"Im Sprüngli am Paradeplatz ist eine Abholung zu tätigen."
"Kann schnell jemand kommen, das Fenster zu schliessen? Es ist kalt."
"Der letzte Kurier der da war braucht nie wieder zu kommen! Der ist frech."
"Kommt meine Decke ausschütteln!"
"Wie heisst die Fahrerin die eben bei mir war? Die war sehr freundlich."
"Ich habe einen Brief für auf die Post abzuholen."
"Dringend jemand zu mir; ich muss auf Toilette."
So konnte dies den ganzen Tag über gehen.
Ja, es gab kaum eine Handreichung für welche wir nicht geordert worden wären.

Platz für Deine Erlebnisse mit Alice:

2005

Von seltener Intensität gestaltete sich mein zehntes Veloblitzjahr. Seit Monaten organisierte ich als Co-Präsident mit die Kampagne zur Eingetragenen Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare auf Bundesebene. Selbst der Veloblitz blieb davon nicht verschont, sei es als Lager für 10'000 Farmerriegel, oder indem wir unsere Richtlinie aussetzten und für ein mal politische Werbung auf den Rucksäcken trugen. Obgleich für alle Mitarbeitenden freiwillig, stellten sich alle aus Solidarität hinter uns. Am 5. Juni feierten wir den ersehnten Abstimmungserfolg. Die Party dauerte länger, so dass ich am Montag direkt und eingehüllt in eine Komiteefahne zur Ratsitzung zog.



Die diesjährige Kurier-EM richteten unsere Basler Freund*innen aus. In Zürich luden wir daher in der Woche davor zu den traditionellen Preevents. Mit einem 24-Stunden-Alleycat als Höhepunkt. Wohl noch beflügelt vom Abstimmungssieg stürmte ich zusammen mit meinem Rennpartner zuoberst auf das Podest. Als Preis durften wir uns in den Hallen des Taschenherstellers Freitag austoben: Mit den Schnittmustern für die grösste Kuriertaschen düsten wir von Blachenrolle zu Blachenrolle um uns individuelle Taschen zu gestalten. War das geil!
Die EM ging ich dann eher ruhig an. Jetzt hatte ich dringenden Ferienbedarf. So reiste ich direkt aus Basel mit meinem Lieblingsmenschen nach Südfrankreich in Urlaub. Angetan vom Nichtstun gönnte ich mir im Oktober erneut eine Reise: Nach San Francisco um meine dortigen Messengerfriends zu treffen! Alleycat race inklusive.

SAN FRANCISCO
BIKEMESSENGER
ASSOCIATION
AYOOB & PEERY
PLUMBING CO., INC.

RAFTWERK

SIDE SHOW
Zürich 05
5 - 10 august 2005
ecmc2005 preevent
zurich, switzerland

Veloblitz

Kurierdienst

272 72 72

Tarife

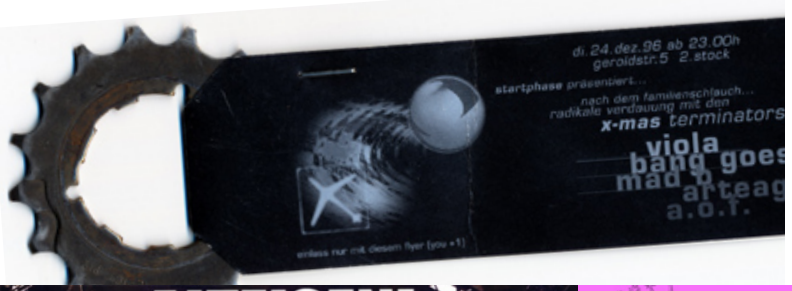
Ende Teil eins

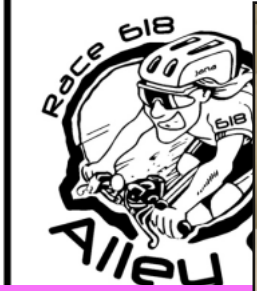
Liebe Leserschaft

Sobald es draussen wieder nass und kalt wird, finde ich sicherlich Gelegenheit Euch auf die Reise durch mein zweites Jahrzehnt beim Veloblitz mitzunehmen. Bis dahin - und auch um das PDF im zweistelligen MB-Bereich zu halten - können wir gerne gelegentlich am Gleis 18 unsere Erlebnisse austauschen.
Besonders Episoden von Erlebnissen während der Schichten gäbe es durchaus noch viele zu schildern. Zum Beispiel jenes vom Kunden mit dem verdreckten Teppich. Oder davon, wie einst eine Streifenwagenbesatzung Taxidienste verrichtete. Vielleicht könnte man eingehen auf verlorene Schlüssel in Liftschachten, namentlich an der Geroldstrasse 5. An dieser Adresse spielte sich auch die Geschichte ab mit der Frage ob man sich noch etwas Paella schöpfen dürfe... Und wer hat noch nie vom Tischkehren gehört? Solche zeitlosen Klassiker der Veloblitzhistorie zaubern immer wieder ein Lächeln auf unsere Gesichter. Versprochen, im Teil zwei mehr davon.

Für den Moment sagt ade mässi,
Euer Roli416

Teil zwei mit:
X-days, XX-days, dem Messenger und unserem Veloblitz Bike Shop, NACCC2007, der Zürimetzgkatze, Gay Games Cycling, Race, dem SI-Samstagsauftrag mit Torte, Swiss Mess Photo Project, verschiedenen SuiCMC, ECMC & CMWC, und ganz viel mehr. Bald.


di. 24. dez. 96 ab 23.00h
geroldstr. 5 2. stock
startphase präsentiert...
nach dem familienschlauch...
radikale verdauung mit den
x-mas terminators
viola
bang goes
mad o
arteag
a.o.f.


Race 618
Alley

ArtCycle
Vienna
ATZGERE
FROM 27.SEPT TO 31.OCT

ALTEISEN!
Tina & Steve feiern
Abschied und Geburtstag
Alleycat

BANG
Magazine
BANG!S BACK TO SCHOOL HOTFOOT
a ten mile alle
WANDERING GOAT
COFFEE CO
TACTICS
Sunday October 2nd
Last stop and after party hosted by:
Redoux Parlour
CHECK IN AT 5PM @SKINNER'S BUTTE PARK AT THE WHALE:
$ 5-10 DOLLAR ENTRY FEE
DJ'S, MUSIC & PRIZES
OAKSHIRE

26/27. mars
metropol & kuz
velodrôme

CUTTHROATS BOSTON & THE BBMA PRESENT
BOSTON BBQCAT
7.21.2012
TOUR DE FRANKS

OERM
LINZ 201
OESTERREICHISCHE
RADBOTENMEISTERSCHAFT

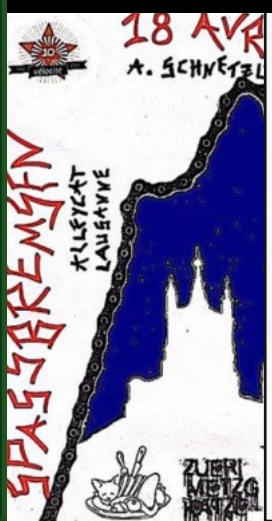
start 20 uhr hallwylplatz ZH
danach ghettogrill: bier & salat vorhanden. fleisch zum selber mitbringen
wunderbare wanderrahmen will wieder auf wanderschaft gehen
27.04.2007
a far-easter alleycat experience
cat@web.de

ALLEYCAT
FR 081206
MABUHAY - Talwiesen

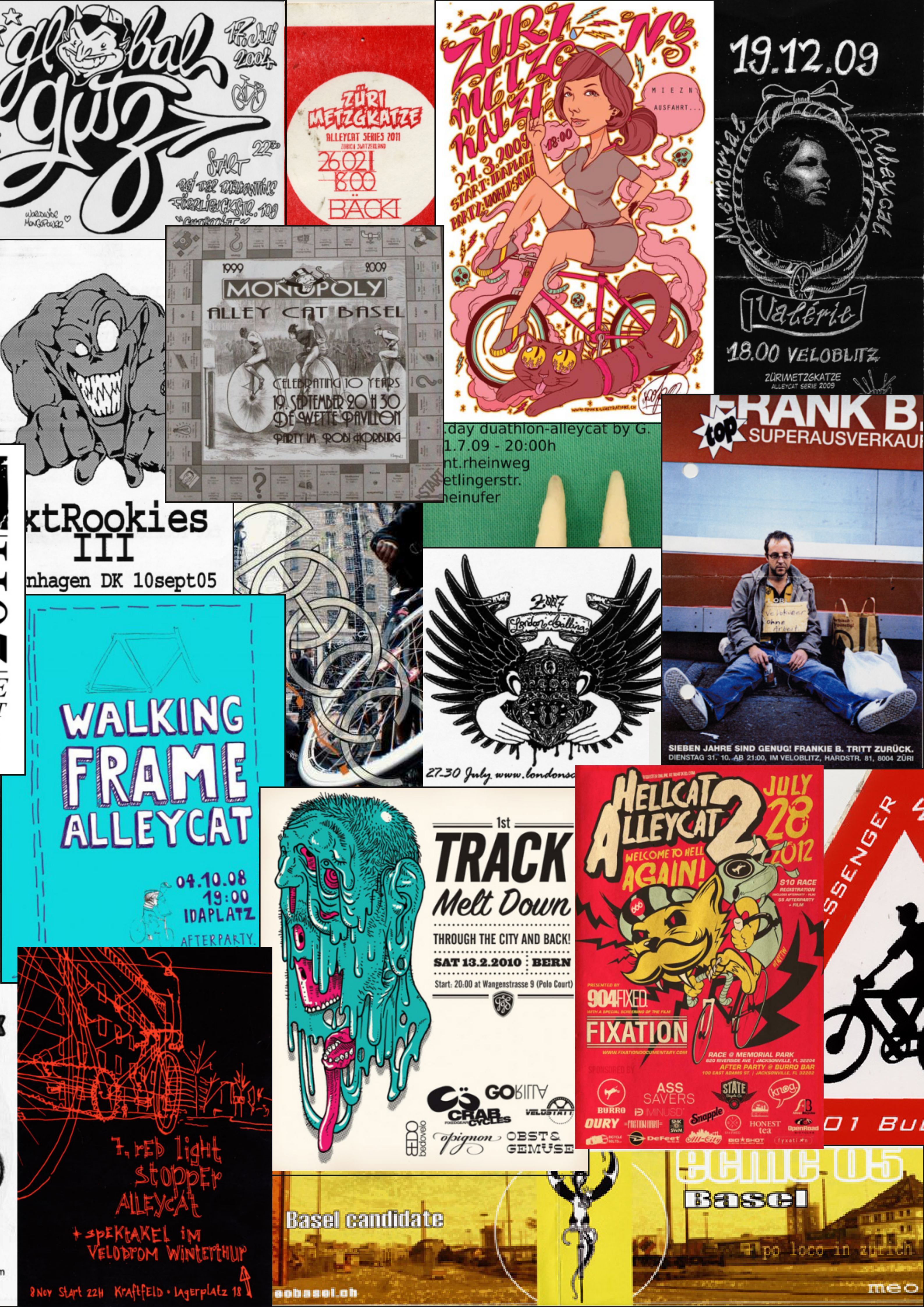
Movie Alley Cat
Luzern 12. Juni 2007

LOCENTO
URBAN BIKERS
TORINO
FINALLEYCAT
16 FEBBRAIO 2013
VIA BORGARO 1
ORE 14.00
5 EURO
CASCO/PENNA/MAPPA/LOCK
SPONSORED BY:
inelli
DODICI
BLESSR

Saint Patrick Presents
AlleyCat Race!
March 19 2011
Registration 2pm & Race Start 3pm
The Wheelhouse Parking lot
TELEGRAPH
Phil Wood


18 AVR
A. SCHNETZL
SPASSBREMSEN
ALLEYCAT
LAUSANNE
ZUERI METZG

THE GOLDEN STATE
May 28 ~ San Francisco ~ NACCC '07
11 am in the panhandle (oak & ashbury)
limited registration: oaklandpolodivision@gmail.com



global gusz
17. Juli 2004
START
22:30
ZÜRI METZGKATZE
ALLEYCAT SERIES 2011
ZÜRICH SWITZERLAND
26.02.11
18:00
BÄCKI
ZÜRI METZGKATZ Nº
MIEZN AUSFAHRT...
24.3.2009
18:00
19.12.09
Memorial Alleycat
Valérie
18.00 VELOBLITZ
ZÜRIMETZGKATZE
ALLEYCAT SERIE 2009
1999
2009
MONOPOLY
ALLEY CAT BASEL
CELEBRATING 10 YEARS
19. SEPTEMBER 20 H 30
DE WETTE PAVILLON
PARTY IM ROBI HORBURG
day duathlon-alleycat by G.
1.7.09 - 20:00h
nt.rheinweg
etlingerstr.
heinufer
FRANK B.
top
SUPERAUSVERKAUF
SIEBEN JAHRE SIND GENUG! FRANKIE B. TRITT ZURÜCK.
DIENSTAG 31. 10. AB 21:00, IM VELOBLITZ, HARDSTR. 81, 8004 ZÜRI
xtRookies
III
nhagen DK 10sept05
2007
London Calling
27-30 July www.londonc
WALKING
FRAME
ALLEYCAT
04.10.08
19:00
IDAPLATZ
AFTERPARTY
1st
TRACK
Melt Down
THROUGH THE CITY AND BACK!
SAT 13.2.2010 BERN
Start: 20:00 at Wangenstrasse 9 (Polo Court)
GORILLA
CRAB CYCLES
VELOSTATT
OBST & GEMÜSE
HELLCAT ALLEYCAT 2
WELCOME TO HELL AGAIN!
JULY 28 2012
$10 RACE
904FIXED
FIXATION
RACE @ MEMORIAL PARK
ASS SAVERS
STATE
Snapple
knog
DeFeet
BIG SHOT
SSENGER
01 Bu
7. red light stopper ALLEYCAT
+ spektakel im Velodrom Winterthur
8 Nov Start 22h Kraftfeld · Lagerplatz 18
ecmc 05
Basel
Basel candidate
poco loco in zurich
eobasel.ch
meo

Darf gerne online weiter verbreitet werden.
Für alle als Gesamtwerk frei zum persönlichen Gebrauch.
Kommerzielle Nutzung und Verbreitung, auch Auszugsweise, bedarf ausdrücklich
der gesonderten Vereinbarung mit dem Autor.

Einbetten in Deiner Website mit dem HTML-Code,
den ich Dir zur Verfügung stelle und den Du findest auf der Website

www.rolandmunz.ch/messlife.php

Diese Publikation kann auch frei geladen werden von der Site

www.rolandmunz.ch/messlife20.pdf

(PDF, ca 85 MB)

21. Juli 2015

Roli Munz
8051 Zürich

079 400 99 56